Alte Zeiten

Das Recept, nach welchem Mishler's Kräuter Bitters zusammengesetzt ist, ist über zweihundert Jahre alt und deutschen Ursprungs. Die ganze Reihe von Patent-Medizinen kann nicht ein Präparat aufweisen, daß sich solch' einer hohen Achtung an dem Orte erfreut, an dem es angefertigt wird, als

MISHLER'S HERB BITTERS.

Es ist das beste Heilmittel bei Nieren- und Leber-Beschwerden, Dyspepsie, Magenkrämpfen, Unverdaulichkeit, Malaria, periodischen Beschwerden, etc. Als ein Blutreiniger hat es nicht seines Gleichen. Es stärkt das System, kräftigt und schafft neues Leben.

Der verstorbene Richter Hayes von Lancaster Co., Pa., ein tüchtiger Jurist und geachteter Bürger, schrieb einst: „Mishler's Kräuter Bitters ist weit und breit bekannt und hat durch seine medizinischen und heilenden Eigenschaften einen großen Ruf erlangt. Ich selbst und meine Familie haben verschiedene Flaschen gebraucht und ich bin überzeugt, daß der Ruf wohl verdient ist."

Mishler Herb Bitters Co.
525 Commerce Str., Philadelphia.

Parker's angenehmer Wurm-Kuchen schlägt nie fehl.

Südlich.

J M & I R R

Die kürzeste und beste Bahn nach

Louisville, Nashville, Memphis, Chattanooga, Atlanta, Savannah, Jacksonville, Mobile and New Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach den Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast-, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen Chicago und Louisville und St Louis und Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bieten die „Jeff" die alte zuverlässige

J. M. & I. R. R.

H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent,
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indianapolis

E. W McKenna, Superintendent.

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ohio-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave.
9 Winston und Noble-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str. und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alvi Str.
17 York Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Av
127 Ausbesserungs-Gebäude.
135 Central Ave. und Achte Str
136 Alabama und Morrison Str.
137 Rechampton und Achte Str
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5, Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
213 Tennessee und William Str.
215 Pennsylvania und Michigan Str.
314 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Biele und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Biele und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Weißendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str.
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Missouri und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & B. Round House
423 Insane Asylum.
Illinois und Merrill Str.
Illinois und Louisiana Str
56 West und McCarty Str.
64 West und South Str.
65 Tennessee und Georgia Str.
67 Meridian und Hay Str.
68 Madison Ave. und Morris Str.
69 Madison Ave. und Dunlop Str
612 West und Rockwood Str.
613 Kentucky Ave. und Morris Str
614 Union und Morris Str
616 Illinois und Kansas S
617 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospect Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
716 Shelby und Beecher Str.
81 [illegible] nahe Jersey Str
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Dauphin Str
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str
89 Frauen Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus. Ost Washington Straße
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
2-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Acht Schläge, 12 Uhr Mittags.

Kreuzdorn.

Roman von H. Schobert.

(Fortsetzung.)

„Nimmermehr wäre ich so weit gesunken," fuhr er bebend fort, „wenn ich nicht Anfangs mich nur deshalb so toll ins Leben gestürzt hätte, um das Lachen nicht mehr zu hören, das ich als letzte Erinnerung mit aus diesem Hause nahm. O, das schauderhafte, herzlose Lachen, das wie Frost auf alle Herzensblüthen fiel und mich schlimmer wie Furien verfolgte. Tag und Nacht gellte es mir in den Ohren und ich mußte es übertäuben, sollte ich nicht wahnsinnig werden. Ja wohl, Lona, Sie sind meine Mitschuldige, mögen Sie sich dagegen sträuben, so sehr Sie wollen, es nützt Ihnen nichts und darum — um meinetwillen — um Werner's Willen, haben Sie doch Mitleid mit mir und helfen Sie mir."

„O, mein Gott," sagte sie jetzt und rang verzweifelt die Hände, „was soll ich denn nur thun, ich bin arm, besitze nur das Nothwendigste; nicht viel mehr wie Ihre Schuld beträgt. Was soll ich thun!"

„So wird Werner die Schande ertragen müssen, seinen Bruder als einen Verbrecher zu sehen. Wie, glauben Sie, daß das auf ihn wirkt? Er wird sich nie von dem Schlag erholen."

„Nein, das wird er nicht! Sein Gemüth ist zu groß und edel, um solche Schuld zu begreifen, deshalb kann er sie auch niemals verzeihen und muß daran zu Grunde gehen."

Felix antwortete nicht, er stöhnte nur.

„Aber das ist fürchterlich—entsetzlich!" rief sie und schlang die Hände in einander, „das darf nicht sein. Nun und nimmermehr!"

„Er hat so viel für mich gethan und wie habe ich es ihm doch gelohnt," jammerte Felix reuevoll. „Auch Ihnen hat er entsagt, Lona, meines elenden Leichtsinnes wegen, nicht weil er schlecht und gewissenlos war, Sie haben ihm Unrecht gethan, als Sie das glaubten."

„Was sagen Sie da?" fragte sie hart und legte ihm schreckensbleich die Hand auf die Schulter. „Ich habe ihm Unrecht gethan?"

„Ja! Ich hatte Schulden, Luitgart bezahlte Sie mir um den Preis seiner Freiheit, ohne seinen Willen."

„O Gott, o Gott," stöhnte sie und verbarg das Gesicht in den Händen. Was habe ich gethan!"

„Sie sind schuld," fuhr er grausam fort, „daß ihn nun auch noch das Letzte treffen mußte. Mögen Sie es noch so leidenschaftlich bestreiten, die Thatsache läßt sich nicht ableugnen: Ihr höhnendes Lachen hat mich in das Verderben getrieben."

Sie ließ die Hände langsam vom Gesicht sinken und sah ihn an.

„Eine jede Schuld bedarf der Sühne, ich weigere mich nicht, mein Theil auf mich zu nehmen. Werner darf niemals erfahren, was geschehen ist, Felix, hören Sie, niemals! Es muß Rath geschafft werden — und — ich werde ihn schaffen. — Seien Sie ruhig. Bis wie lange haben wir Zeit? — Bis übermorgen? Nun wohl, kommen Sie übermorgen zu mir."

„O, Lona!" rief er hoffnungsvoll aufathmend. „Sie wollen helfen? So war meine Eingebung, zu Ihnen zu eilen, eine segensreiche!"

„Vielleicht! — Gewiß. Um Werner's Willen!" sagte sie und sah ihn mit einem sonderbaren Blick an. „Später können Sie ihm einmal sagen, daß ich den Theil der Schuld, den ich ahnungslos mit zusammengetragen habe, so gut gebüßt wie ich gekonnt! Durch mich soll er nicht elend werden. Durch mich nicht. O, daß ich ihn so bitter verkennen konnte! Aber, warum hat er mir damals nicht geschrieben? Es wäre Alles anders gekommen!"

„Vielleicht gehörte das mit zu Luitgart's Bedingungen," erwiderte Felix jetzt, der keinen anderen Gedanken hatte, als die versprochene Hilfe. „Also, es bleibt dabei, Lona, ich komme übermorgen."

Sie nickte stumm, dann sagte sie:

„Lassen Sie mich jetzt allein, Felix, ich muß nachdenken."

Inbrünstig preßte er ihre Hand an seine Lippen.

„Sie geben mir das Leben wieder."

Als er gegangen, drückte sie die Hände gegen die Brust und stand lange unbeweglich.

„Um Deinetwillen mein einzig Geliebter," flüsterte sie endlich. „Das schwerste soll Dir erspart bleiben — durch mich."

10.

„Rolf, Rolf, ich bitte Dich, laß' meinen Arm los," sagte Luitgart halb lachend, halb ärgerlich und bemühte sich, ihr schmales Handgelenk aus der es umfassenden Hand des Kammerjunkers zu befreien. „Welch eine Manier das ist, mich auf diese Weise zum antworten zu zwingen."

„Sage mir nur, ob Du es nicht bereust, das alte Schloß in Dorneck gegen diese erbärmliche Miethskaserne hier aufgegeben zu haben. Was bist Du hier? Eine von Tausenden, die Frau eines gelehrten Mannes, der es kaum für nöthig hält, nach Deiner Existenz zu fragen, und dort wärst Du Herrin, Eine allein, auf die sich die Blicke Aller richteten."

„Was kann es Dich nun erfreuen, Vetter, wenn ich Dir wirklich zugestehen würde, daß ich schon lange eingesehen habe, ich hätte eine Dummheit gemacht. Wird es dadurch besser?"

„Dann könnte ich ehrlicher zu Dir sprechen, Luitgart."

„Genire Dich nicht," sagte sie und sah ihn neugierig an. „Was hast Du mir zu sagen, Rolf?"

„Daß ich Dich liebe, Luitgart, daß ich Dorneck mit Allem, was dazu gehört, Dir zu Füßen legen möchte, wenn — Du frei wärest."

Er hatte ihre schmächtige Gestalt umfaßt und wollte sie an sich ziehen. Geschickt entschlüpfte sie ihm.

„Ich bin es aber nicht, Rolf."

„Was hindert Dich denn, es zu werden? Hältst Du mich für blind, daß ich nicht sehe, wie wenig Du und Dein Gatte im Herzen zusammengehören, daß Ihr nichts gemeinsam habt, keinen Pulsschlag, keinen Gedanken, kein Gefühl? In Dir lebt das Blut unserer Ahnen, Du kannst es nicht verleugnen, selbst wenn Du es wolltest, und das zieht Dich hinaus aus diesen engen, kleinbürgerlichen Verhältnissen, hinaus auf der Menschheit Höhen. Du bist Aristokratin vom Scheitel bis zur Sohle, und das gerade liebe ich an Dir. Er—Dein Gatte, was ist denn er? Seine Gelehrsamkeit will ich ihm ja nicht rauben, aber das ist wenig genug für eine Frau. Bietet er Dir außerdem noch etwas, das Dich fesseln könnte? Ich sehe nichts. An meine Seite, Luitgart, gehörtest Du, an den Hof, in unsere Kreise, dann würdest Du erst erkennen, was leben heißt. Dein jetziges Dasein kommt mir vor, wie ein Kochtopf, der in gut bürgerlichem Hause am Feuer steht, er brodelt und kocht immer ruhig weiter in täglichem Einerlei. Aber das ist nichts für Dich, fühlst Du das nicht selber, daß Du zu schade dazu bist, treibt es Dich nicht hinaus aus diesen engen Schranken? So sprich doch, Luitgart!"

„Und wenn es so wäre, was hülfe es, davon zu reden und — was geht es Dich an?" sagte sie, nahm die Unterlippe zwischen die Zähne und zerrte an den Spitzen ihres Taschentuches, daß sie krachten.

„Was mich's angeht? Ich biete es Dir so viel besser, Luitgart, gerade den Boden, den Du brauchst, um Dich voll in Deiner Eigenart zu entfalten. Du bist ja nicht schön, aber pikant, verführerisch, reizend, und ich liebe Dich."

Sie sah ihn lachend an und warf den Kopf in den Nacken, ihre Augen funkelten, das Blut stieg bis in die kleinen Ohren.

„Das sagst Du mir alles jetzt, wo Du weißt, daß ich gebunden bin, die Freie hätte den Reiz für Dich verloren."

„Versuche es doch. Aber, bei Gott, lange narrst Du mich nicht mehr. Dorneck braucht eine Herrin, und wenn Dir die Wahl so schwer wird zwischen dem Namen, den Du so leichtsinnig vertauscht hast und Deinem jetzigen, dann will ich Dich nicht weiter drängen, es giebt Andere, die schneller im Entschließen sind."

Schmollend verzog sie den Mund.

„Weißt Du das Alles so gewiß?"

„Wenn Dir der Umgang mit Frau Professor Kurzmichel lieber ist, als eine Präsentation bei Hof, so läßt sich allerdings der Geschmack nicht bestreiten," fuhr er erkünstelt gleichgiltig fort, „und es scheint, ich habe Dich in meiner Zuneigung zu Dir überschätzt."

„Rolf!" rief sie mit blitzenden Augen und stampfte mit dem Fuß. „Welche Beleidigung!"

„So gieb mir endlich Antwort."

Er umfaßte die kleine schmächtige Gestalt, die ihm mit lacertenähnlicher Geschmeidigkeit entschlüpfte und lachend in dem hellen, spitzenbesetzten Sommerkleid vor ihm her gaukelte wie eine große Libelle.

„Erobere sie Dir!" rief sie spöttisch und schlüpfte durch die offene Thür ins Nebenzimmer.

Rolf folgte ihr; erhitzt und erregt, wie er war, hatte er nur das eine Bestreben, sie festzuhalten, sie zu dem Geständniß zu zwingen, daß er längst den ersten Gatten aus ihrem Herzen verdrängt hatte. Die Thatsache wußte er ja längst, aber noch hatte es ihm kein Wort des leichtherzigen Geschöpfes verrathen, das sein Geheimniß trotz aller Lebhaftigkeit wohl zu hüten verstand, und das verletzte seine Eitelkeit.

Wieder verschwand Luitgart hinter der Portiere, die das letzte Zimmer der Enfilade abschloß, die die junge Frau bewohnte, es gab nun nur noch das Arbeitskabinet des Gatten.

Rolf wußte, daß von hier aus kein Ausweg weiter war, daß der Sieg sein, sobald er den letzten Raum betreten. Im Vorgefühl seines Triumphes zögerte er ein wenig, reckte sich in den Hüften, warf einen stolz bescheidenen Blick in den Spiegel und trat dann ein, seinen Preis in Empfang zu nehmen. Aber der erste Blick belehrte ihn, daß etwas Unerwartetes vorgegangen.

Luitgart stand, die Hände verschränkt, geisterbleich, mit vorwärts gebeugtem Oberkörper in der Thür, die in Werner's Zimmer führte, in der Stellung einer eifrig Lauschenden. Ihre Augen richteten sich mit seltsamem Ausdruck auf Rolf, der überrascht stehen blieb.

Sie hätte gar nicht zu horchen brauchen, laut und grollend hörte man Werner's Stimme hinüber schallen, während jedes Wort wie ein wuchtiger Keulenschlag zerschmetternd niederfiel.

„So habe ich auch das noch ertragen müssen. Mein Bruder ist ein Verbrecher! Nicht nur vor seinem Gewissen, nein, vor der Welt, vor allen Menschen, und nur die äußeren Verhältnisse bewahren ihn vor Entehrung, vor Zuchthaus!"

Eine Pause entstand nach dem letzten Wort, - Niemand unterbrach sie.

„Mein Name, den ich so hoch gehalten, er ist beschmutzt, besudelt, hinfort kann ich ihn nur mit Zagen nennen, ob auch Niemand die Schande kennt, die mein Bruder auf ihn geworfen! Hast Du bedacht, daß, wenn ich der menschlichen Gerechtigkeit ihren Lauf lassen würde, Du aus der Gemeinschaft der Ehrlichen ausgestoßen, nur noch ein Schandfleck der Gesellschaft wärst, den man hinter Schloß und Riegel versteckt hält? Was bist Du noch? Ein Betrüger, ein Fälscher, ein gemeiner Verbrecher! Und daß Du das werden konntest, das hat Dir mein Herz auf ewig entfremdet. Ich werde das Letzte thun, Dich vor den Konsequenzen Deiner That zu retten, aber diese That steht hinfort trennend zwischen Dir und mir, und keine Macht der Welt ist im Stande, sie auszutilgen, keine Reue, kein Jammer und keine Thränen, denn" —

Er schwieg plötzlich.

Die Portiere hatte gerauscht und zwischen die dunklen Falten schob sich Luitgart's schmale Gestalt, ihr geisterbleiches Gesicht mit den rastlos funkelnden Augen, die sich groß und glänzend in diejenigen Werner's tauchten. Felix, der zusammengesunken im Hintergrunde des Zimmers auf einem Stuhl lag, kauerte sich noch ein wenig mehr zusammen bei dem Eintritt seiner Schwägerin, sonst gab er keinen Laut von sich.

„Also so steht es?" sagte sie endlich, und der scharfe Diskant ihrer Stimme schlug fast schmerzend auf die Nerven der Erregten. „Und man hat es mir verheimlicht! Dieser bürgerliche Name, den ich mir erkauft, er ist nicht einmal rein und achtbar, sein einer Träger gehört ins Zuchthaus!"

Sie schüttelte sich vor Grauen, sprang auf Werner zu und faßte krampfhaft seinen Arm.

„Du kannst es nicht leugnen," schrie sie den Schweigenden an, „ich habe es mit diesen meinen Ohren gehört! Wie aber der eine Bruder ist, so ist auch der andere, und ich sage mich los von Dir, hörst Du, auf ewige Zeiten! Nichts Gemeinsames will ich mehr mit Dir haben, weder Dein Kind, noch Deinen Namen, Alles, Alles lasse ich hier zurück und gehe dahin, wo ich hergekommen bin, unter Menschen, die noch die Gebote der Ehre kennen und halten! Ah wahrlich, in eine gute Familie war ich gerathen, Dein sauberer Bruder und Du selbst —"

„Mäßige Dich, Luitgart!" wollte Werner interpelliren.

Sie stampfte mit dem Fuß.

„Hat er betrogen? Ist er reif für das Zuchthaus?" fragte sie keuchend und wies mit der Hand auf den gebeugten Unglücklichen.

Keine Antwort.

Da streifte sie den Trauring von ihrem Finger, warf ihn außer sich auf die Ecke des Tisches und schrie wild:

„So sind wir getrennt für die Ewigkeit!"

Der Ring klirrte auf dem Holz, sprang herab und rollte in glänzendem Laut unter den Schreibtisch, wo er auffchlagend liegen blieb. Werner folgte ihm mechanisch mit den Augen, dann sah er auf. Luitgart war verschwunden. —

Draußen stand sie hochaufathmend und strich hastig mit dem Tuch über den Ringfinger der Rechten, als wische sie einen Fleck herunter. Dann wandte sie sich an Rolf, reichte ihm die Hand und sagte:

„Hier hast Du die Antwort." — — —

„Werner!" —

Nach langem, tödtlichen Schweigen kam der eine Ruf über zitternde Lippen und zwei dunkle Augen richteten sich unter Thränen auf den regungslos Dastehenden. Er zuckte zusammen und wandte sich um.

„Ich weiß, daß Du mir nicht verzeihen kannst," sagte Felix. „Zu viel habe ich Dir gethan und erst in diesem Augenblick kommt mir die Erkenntniß, was ich Dir statt dessen schuldig gewesen wäre.— Aber — verstoße mich nicht ganz. Habe ich schwer gesündigt, so büße ich auch schwer."

Werner wandte sich hastig um; seine Augen blickten milde.

„Ich Dich verstoßen? Nein, mein Bruder, das will ich nicht, nicht Dein Richter sein. Alle übrigen Bande, die das Leben schlingt, sind nicht haltbar, aber die Bande des Blutes kann Niemand zwischen den Menschen zerreißen, sie sind unzerstörbar wie die Natur selbst. Ich will Dir verzeihen, mein Bruder; wer bin ich, daß ich mich untersangen dürfte, zu richten, wo doch Gott nicht ermüdet im Erbarmen? Komm her, Felix; ich reiche Dir die Hand, richte Dich auf an ihr; denn der Fall, nach dem man bereuend und ruhig aufsteht, ist oft segensreicher für kommendes Leben als bewußtlose Tugend!"

Schweigend ergriff Felix die beiden ihm entgegen gestreckten Hände und ehe Werner es hindern konnte, drückte er seine Lippen darauf.

„Ich danke Dir, Du bester der Menschen, und diesmal sollst Du Dich nicht in Deiner Hoffnung getäuscht sehen. Ich verspreche Dir nichts, Werner, aber was ich mir soeben schweigend selbst gelobt, ich werde es halten."

„So wird es zum Segen werden."

„O Du glaubst nicht, wie ich gelitten!" sagte Felix und hob den Kopf, als sei ihm eine schwere Last abgenommen. „Die letzte Zeit, die ich durchlebt, war wahrhaft furchtbar; der Schuldige büßt, glaube es mir, die Schuld zuerst an sich, und kein künftiges Leid kann den Selbstverdammten jemals strenger richten, als er sich selbst. Ich bin erleichtert, daß Du darum weißt, ich nicht mehr vor Dir fliehen brauche. Aber — Luitgart! — War es ihr Ernst mit dem, was sie sagte?"

„Ja; — es ist das Beste für uns Beide."

„Sie wird darüber sprechen, es vielleicht bei Eurer Scheidung erwähnen; ich bin gebrandmarkt für mein ganzes Leben!" begann Felix unruhig.

„Niemand kann Dir etwas, ich habe den Wechsel anerkannt, er wird morgen bezahlt werden."

„Armer Werner! Wie viel hast Du mir geopfert!"

„Denke jetzt nicht daran, sondern an Deine Zukunft."

„Ich möchte fort von hier, wenn auch nur auf ein Jahr; alle Beziehungen abbrechen, in einem neuen Land ein neues Leben beginnen, vor allen Dingen arbeiten."

„Das wird das Beste sein. Auch auf Dich wirken meine veränderten Verhältnisse in so fern, als ich nicht mehr im Stande bin, Dir Dein Monatsgeld in so großer Summe zu geben. Luitgart nimmt ihr Vermögen mit aus der Ehe, wie sie es hinein gebracht hat. Meine Ehre gebietet mir, auf Alles zu verzichten!"

„Laß mich nach Amerika, Werner. Dort, im Lande der Arbeit, werde auch ich lernen, thätig zu sein. Es ist die höchste Zeit, daß es geschieht, ich fühle es wohl."

„Und wann möchtest Du reisen?"

„Am liebsten morgen, heute sogar; der Boden brennt mir unter den Füßen, ich habe kein anderes Verlangen, als andere Umgebung. Nur daß ich Dich lassen soll, schmerzt mich, nachdem wir uns eben erst wieder gefunden! Aber das Alles muß schweigen vor dem einen Einzigsten, nur wenn ich andere Luft athme, kann ich noch einmal gesunden und das werden, was ich schon längst hätte sein sollen; ein tüchtiger Mensch! Darum laß mich gehen, Werner!"

„Gewiß, ich halte Dich nicht. Ordne, was zu ordnen ist, und reise so bald Du kannst. Es ist das Beste für Dich."

11.

„Sie ist wirklich und wahrhaftig fort, Kurzmichel, und nichts hat sie hier gelassen, als den Kleinen," sagte Frau Eufemia und knüpfte, ein wenig außer Athem, ihre Hutbänder auf. „Welches Glück, daß ich gerade dazu kommen mußte; nun habe ich wenigstens mit eigenen Augen gesehen, wie Hals über Kopf das ging, und Niemand kann mir ein X für ein U machen, obgleich sie es nicht einmal versucht hat. Sie warf die kostbaren Kleider und Spitzen nur so in die Koffer und stopfte mit beiden Händen hinein, was hinein wollte, gerade, als gelte es eine Flucht. Ich sage Dir, Kurzmichel, da kommt nicht wieder."

„Von wem sprichst Du, meine Liebe?" fragte der Professor neugierig.

„Von wem anders, als Luitgart Helmbrecht. Die Augen glühten ihr nur so im Kopf, die Wangen brannten, und wie eine Eidechse huschte sie hin und her. Das ganze Haus war in Alarm. Wer sich aber gar nicht sehen ließ, das war der Herr Professor selbst, sein Zimmer lag wie todt und ausgestorben."

„Ich gönne es ihm," sagte Kurzmichel giftig. Hat er mir doch neulich durch seine Broschüre meine ganze Dissertation verdorben und doch hatte ich Recht mit meiner Behauptung. Wenn ihm das Geld seiner Frau nicht mehr als Piedestal dient, wird er wohl auch nicht mehr so in den Himmel gehoben werden, wie bisher, worauf er sich auch nicht wenig zu Gute thut."

„Luitgart war augenscheinlich nicht sehr über meine Anwesenheit erfreut, aber eher hatte ein römischer Gladiator den Kampfplatz verlassen, als daß ich nicht ihrer Abreise beigewohnt hätte. Leonhard empfing einen ganz kühlen Kuß auf die Stirn, das Kind sah ängstlich und verschüchtert aus, dann kam der unvermeidliche Kammerjunker, auch im Reiseanzug, und half seiner Cousine die Treppe hinab.

„Er will mich auf den Bahnhof bringen," sagte sie zu mir, und schwätzte noch von einer plötzlich erkrankten Tante. Natürlich glaubte ich ihr kein Wort, und Thatsache ist, daß sie fortfuhren, allein, ohne daß der Professor nach Hause kam und Du magst sagen, was Du willst, sie kommt nicht wieder und Skandal hat es gegeben."

„Ich sage nichts weiter, als daß es dem hochnasigen Volk Recht geschieht, haben sie sich doch zuletzt kaum um uns gekümmert."

„Nun, sie hatte den strohköpfigen Kammerjunker, der alle Tage andere Handschuhe trug, und er wahrscheinlich die rothhaarige Person. Man weiß ja, wie das so ist. Der Krug geht aber überall nur so lange zu Wasser, bis er bricht und Du kannst mir glauben, Kurzmichel, da ist er gebrochen."

Diesmal hatte Frau Eufemia richtig gesehen. Luitgart war fort auf Nimmerwiedersehen und während sie dem Hause, das jahrelang ihre Heimath gewesen, den Rücken kehrte, saß Werner mit seinem Bruder im Atelier und half auch ihm zur Reise rüsten.

„Die Ariadne bleibt Dein," sagte Felix, kehrte das Bild von der Wand um und ließ einen hellen Lichtstrahl auf dasselbe fallen. „Wenn ich heimgekehrt bin und finde Dich an ihrer Seite, glücklich und beglückt, dann werde ich meine Schuld gesühnt glauben."

(Fortsetzung folgt.)

Leidet nicht

länger an

Rheumatismus oder Neuralgie.

Herr M. C. Warn, Assistent-Kassirer der Merchants' National Bank in Toledo, O., sagt:

„Nachdem mein kleines Mädchen ungefähr drei Monate gelitten, wurde es durch den Gebrauch von Athlophoros von Rheumatismus geheilt. Ich empfehle es Allen, welche an dieser Krankheit leiden."

☞ Es ist nie vorher eine Medizin entdeckt worden, welche diese Krankheiten so schnell und sicher heilt als

ATHLOPHOROS

W. K. Smith, Kankakee, Ill., sagt:

„Meine Frau litt fünfzehn Jahre lang an heftigem Rheumatismus und Neuralgie. Athlophoros ist die erste Medizin, die ihr mehr als temporäre Hilfe gewährte. Sie hat davon erst zwei Flaschen genommen, betrachtet es aber als eine Himmelsgabe."

J. T. Smith, 164 Washington Str., Chicago, sagt:

„Habe fünf Jahre lang an Rheumatismus gelitten. Nach dem Gebrauch von 2½ Flaschen Athlophoros bin ich gänzlich von allen Schmerzen befreit."

Wenn Sie Athlophoros nicht in Ihrer Apotheke erhalten können, werden wir Ihnen, nach Empfang des regulären Preises—ein Dollar per Flasche—dasselbe per Expreß franco zusenden. Wir sehen es lieber, wenn Sie es von Ihrem Apotheker kaufen, aber wenn er dasselbe nicht führt, lassen Sie sich nicht überreden, etwas Anderes zu versuchen, sondern bestellen Sie sofort bei uns, wie angegeben.

Athlophoros Co.
112 Wall Str., New York.

— Von —

Bremen

— nach —

Indianapolis

$7,50.

Gebrüder Frenzel.
S. W. Ecke Washington u. Meridianstr.

J. Klee. H. Coleman.

KLEE & COLEMAN,

—Fabrikanten von—

Mineral - Wasser,

Sparkling Champaign Cider u. Little Daisy.
Ebenso alleinige Agenten von Belfast Ginger und Selzer-Wasser.

Fontainen werden jederzeit auf Bestellung geliefert. Fontainen werden auch vermiethet.

228, 228 & 230 Süd Delaware Str.
Indianapolis, Ind.

M. R. Styer, Manager.

St. Jakobs Oel

Das beste Mittel gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals, Quetschungen, Brühungen, Frische Wunden u. Schnittwunden.

Zahnschmerzen,

Geschwollene Brüste, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen, Ohrenweh, und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebresten des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt. Man adressire:

The Charles A. Vogeler Co.,
Baltimore, Maryland.

Die Office

— der —

Indiana

Tribüne!

— empfiehlt sich zur —

Anfertigung von

Rechnungen,

Cirkularen,

Briefköpfen,

Preislisten,

Quittungen,

Eintrittskarten,

Mitgliederkarten,

Brochüren,

Constitutionen

Adreßkarten.

Deutsche

Anzeigen-Agentur,

Etablirt seit 1859.

Charles Meyen & Co.

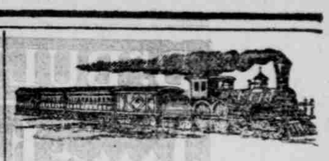
39 und 41 Park Row, New York,

besorgen alle Arten von Geschäftsanzeigen, Personalaufforderungen etc. für diese Zeitung, sowie für

alle deutschen Blätter in den Ver. Staaten und Europa.

Sämmtliche Deutsch-Amerikanische Zeitungen liegen in unserem Geschäfts-Lokal zur freien Einsicht des Publikums auf.

Die geehrten Herausgeber deutscher Blätter werden achtungsvoll ersucht, uns ihre Publikationen für unsere Registratur zu übersenden.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Nov. 1884.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:		Ankunft:	
N P & C Expr.	6.15 Vm	B & St L Ex täg	9.40 Vm
Anderson Acc.	10.50 Vm	C C C & I Ex	10.35 Vm
Dayton & Cl. Ex	10.10 Vm	Anderson Acc.	3.00 Nm
N P & C Ex	7.15 Nm	B., J & St L Ex	5.50 Nm
L J & Goshen Ex	5.25 Nm	N P & St L Ex	10.35 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich	6.25 Vm.	täglich	6.40 Vm
"	10.10 Vm	"	10.35 Vm
"	11.15 Vm	"	2.00 Nm
"	2.30 Nm	"	3.25 Nm
"	3.30 Nm	"	4.55 Nm
" täglich	5.25 Nm	Ex täglich	5.50 Nm
"	7.15 Nm	täglich	10.35 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N P W W & P Ex täglich	4.25 Vm	Richm Acc ausgenom Sonnt	9.40 Vm
D A & Ex ausgenommen Sonnt	10.45 Vm	N P W W & P Ex täglich	11.37 Vm
R & D Acc ausg. Sonntags	4.00 Nm	G & D Ex aus. Sonntags	4.55 Nm
N P W W & P Ex täglich 8 h.	4.55 Nm	N P W W & P Ex täglich	10.30 Nm
Dayton Ex ausg Sonnt	4.55 Nm	Dayton Ex aus. Sonntags	10.30 Nm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg	11.15 Nm	Ind's & Lou. Schnellzug	3.50 Vm
Chicago Expreß	11.00 Nm	Indpl's & Lou. Expreß	3.35 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.15 Vm	Schnellzug	3.50 Vm
Tag Exp, p	11.55 Nm	Mail und Acc.	10.00 Vm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	3.30 Nm
Pacific Ex	10.45 Nm	Mail und Acc.	4.40 Nm
Ind'pls & South Bend Ex	7.10 Vm	South Bend & Ind'pls Ex	10.55 Nm
J & Stb Bend Ex	4.00 Nm	Stb Bend & J Ex	6.42 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F. E.	4.00 Vm	Indianap Acc.	11.15 Vm
Cincinnati Acc	— —	C & P'ville Ex	11.55 Nm
Cincinnati S.	10.45 Vm	Western Ex	6.20 Nm
C. & L Ex	3.45 Nm	C & St L F E täglich 8 u c c	10.45 Nm
Cinc. Acc	6.40 Nm		

Chicago Division.

Pac & Burl Ex.	7.10 Vm	Chic & Lou F E. täglich c c u s.	3.35 Vm
Chicago Mail p.	2.10 Nm	Lafayette Acc	10.40 Vm
Western Ex	5.10 Nm	C L Mail p c.	3.30 Nm
C F E täglich 8 c c	11.20 Nm	Cincinnati Acc.	6.25 Nm

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Ind Ex täg. 8.	4.10 Vm	Ind & Rad Mail.	9.45 Vm
J & Rad Acc.	8.15 Vm	Ind & Chic Ex täglich	10.45 Vm
Ind & Rad Mail	3.20 Nm	N J & St L Ex	7.00